



# Information zum Pressegespräch

## JKU vernetzt sich mit Namik Kemal Universität in Tekirdag

Montag, 10. September 2012, 10:00 Uhr,  
Uni-Center (Sitzungszimmer 3, 1. Stock), JKU

### Gesprächspartner:

- **Dr. Beatrix Karl**, Bundesministerin für Justiz
- **I.E. Ayşe Sezgin**, Botschafterin der Republik Türkei
- **Univ.Prof. Dr. Meinhard Lukas**, Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der JKU
- **Univ.Prof. Dr. Reinhard Resch**, Vorstand des Instituts für Recht der sozialen Daseinsvorsorge und Medizinrecht der JKU
- **Prof. Dr. Alpay Hekimler**, Leiter des Departments für Arbeitsökonomie und Industrielle Beziehungen der Namik Kemal Universität Tekirdag

### **Kontakt:**

**Mag. Manfred Rathmoser**

Leiter Universitätskommunikation JKU

Tel: +43 732 2468-3010

[manfred.rathmoser@jku.at](mailto:manfred.rathmoser@jku.at)



## **JKU vernetzt sich mit Namik Kemal Universität in Tekirdag**

### Türkisch-österreichische Kooperation in den Bereichen Arbeitsrecht, Sozialrecht und Sozialpolitik

*Am Montag hatte die Johannes Kepler Universität (JKU) prominenten Besuch: Justizministerin Beatrix Karl und die türkische Botschafterin Ayşe Sezgin kamen nach Linz, um an einer wegweisenden Vertragsunterzeichnung teilzunehmen. Die Namik Kemal Universität Tekirdag (NKU) und die JKU Linz haben ein Kooperationsabkommen abgeschlossen. Schwerpunkte der Zusammenarbeit sind u.a. gemeinsame Forschungsprojekte in den Bereichen Arbeitsrecht, Sozialrecht und Sozialpolitik sowie ein Vergleich zwischen der türkischen und österreichischen Rechtslage. Darüber hinaus wird der Studierendenaustausch zwischen Österreich und der Türkei verstärkt.*

Die Türkei ist ein boomender Wirtschaftsmarkt und ökonomisch eng mit Österreich vernetzt. Die JKU, speziell die Rechtswissenschaftliche Fakultät, will diese Vernetzung auch auf den universitären Bereich ausdehnen und damit die Internationalisierung von Forschung und Lehre weiter ausbauen. Neben grenzüberschreitenden Forschungsprojekten soll durch spezifische didaktische Maßnahmen das Verhältnis angehender Juristen zur Türkei vertieft werden. Das wird im Rahmen der Kooperation mit der Universität Tekirdag durch Themen für wissenschaftliche Arbeiten oder den Austausch von Studierenden gewährleistet. So sollen auch Studierende mit Migrationshintergrund angesprochen werden: Deren Zweisprachigkeit ist für österreichische Unternehmen, die in der Türkei engagiert sind, von großem Interesse.

*„Das Kooperationsabkommen stiftet nicht nur an beiden Universitäten, sondern auch für die türkisch-österreichischen Wirtschaftsbeziehungen einen großen Nutzen“, erklärt Meinhard Lukas, Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der JKU. „Die wissenschaftliche Vernetzung mit dem südosteuropäischen Raum ist ein Meilenstein in der internationalen Positionierung unserer Fakultät. Das ist das Verdienst von Prof. Reinhard Resch.“*

### **Dreijährige Kooperation auf Institutsebene**

Konkret wird die Kooperationsvereinbarung, die am 1. Jänner 2013 in Kraft tritt, zwischen dem Institut für Recht der sozialen Daseinsvorsorge und Medizinrecht der JKU und dem Department Arbeitsökonomie und Industrielle Beziehungen der NKU Tekirdag abgeschlossen. Sie ist vorerst auf drei Jahre ausgelegt.

Geplant ist eine Zusammenarbeit in den Bereichen Wirtschaft und Gesellschaft, Arbeitsrecht, Sozialrecht und Sozialpolitik. Ebenso stehen Arbeitsmarktpolitik und die Lösung von verschiedenen juristischen Problemen in der jeweiligen Rechtsordnung im Vordergrund.

*„Ich erwarte mir von der Zusammenarbeit konkrete innovative Forschungsprojekte auf Ebene der Wissenschaft. Hier können wir auf Projekte der jüngsten Vergangenheit aufbauen:*

*Behandelte Themen sind Arbeitsmarkt und Krise, Arbeitnehmerfreizügigkeit und Universitätenarbeitsrecht in beiden Staaten. Für Studierende soll ein sinnvolles rechtsvergleichendes Arbeiten möglich werden, indem nunmehr qualifizierte Betreuer sowohl zum österreichischen als auch zum türkischen Recht zur Verfügung stehen werden. Konkreten Nutzen bringt die Kooperation für arbeitsrechtliche Fragestellungen. So gilt etwa für Produktionsauslagerungen die bereits umgesetzte Betriebsübergangsrichtlinie, sodass wir arbeitsrechtlich in beiden Staaten einen ähnlichen Rechtszustand haben. Im Extremfall käme es zu Arbeitsvertragsübergängen auf den neuen Arbeitgeber im jeweils anderen Land. Interessant ist auch das Thema Diskriminierung, da unmittelbar Europarecht zur Anwendung gelangt: Aus diesem Grund hat etwa der VfGH damals die AK-Wahl Vorarlberg aufgehoben, weil rechtswidriger Weise eine türkische Arbeitnehmerliste nicht zur Wahl zugelassen worden ist“, betont Reinhard Resch, Vorstand des Institut für Recht der sozialen Daseinsvorsorge und Medizinrecht, der auf JKU-Seite für die Kooperation zuständig ist.*

*„Die NKU legt großen Wert darauf, ihre bestehenden internationalen Kooperationen weiterzuentwickeln und insbesondere mit den österreichischen Universitäten neue Kooperationen einzugehen, da wir unsere Kompetenz speziell im sozial-, wirtschafts- und rechtswissenschaftlichen Bereich vertiefen möchten. Wir freuen uns sehr, die renommierte Johannes Kepler Universität Linz heute mit der Unterzeichnung des Vertrages als Partner gewonnen zu haben. Mit diesem starken Partner kann nun die NKU auf eine vielversprechende Zukunft blicken, die sicherlich auch für die Völkerverständigung zwischen der Türkei und Österreich sowie der weiteren Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen einen positiven Beitrag leisten wird“, sagt Alpay Hekimler, Leiter des Departments für Arbeitsökonomie und Industrielle Beziehungen der Namik Kemal Universität Tekirdag.*

### **Forscher- und Studierendenaustausch**

Die Kooperation sieht den Informationsaustausch über Forschungsprojekte, Lehre und Lehrmethoden sowie institutionelle Rahmenbedingungen vor. Zusätzlich sind der gegenseitige Austausch von wissenschaftlichen Mitarbeitern, gemeinsame Veranstaltungen und die Mitwirkung bzw. Teilnahme von Forschern und Studierenden an Symposien und Konferenzen der Partnerinstitution Teil der Vereinbarung.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Unterstützung der Studierendenmobilität zwischen Österreich und der Türkei. Derzeit sind etwa 140 Studierende aus der Türkei an der JKU eingeschrieben, sie stellen nach jenen aus Deutschland die zweitgrößte Gruppe an Auslandsstudierenden dar. Auch Themen für wissenschaftliche Arbeiten wie Diplomarbeiten oder Dissertation sollen angeboten werden.

I.E. Ayşe Sezgin, Botschafterin der Türkei in Wien, verweist auf das große Potenzial der 180 türkischen Universitäten in den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Forschung: *„Türkische Universitäten sind gewillt, bereit und auch in der Lage, sich mit der globalen akademischen Welt zu vernetzen. Neben vielen anderen beweist das aktuell die Namik Kemal Universität Tekirdag.“* Sie gratuliert den beiden Universitäten dazu, dass sie ihre Zusammenarbeit nun auch in einem Kooperationsvertrag festgeschrieben haben und erwartet, dass *„diese Kooperation, die zu Beginn auf die intensivierete Zusammenarbeit der jeweiligen*

*Rechtswissenschaftlichen Fakultäten fokussiert, in den kommenden Jahren auch auf andere Fachbereiche und Fakultäten ausgeweitet wird“.*

*„Das Partnerschaftsabkommen der Johannes Kepler Universität und der Namik Kemal Universität unterstütze ich gerne. Gerade in Zeiten der Globalisierung wird es immer wichtiger, dass auch die Justiz über den eigenen Tellerrand blickt, den Bereich der Ausbildung verstärkt und mit anderen Ländern gut zusammenarbeitet. Das Partnerschaftsabkommen leistet einen wichtigen Beitrag für künftige österreichisch-türkische Kooperationen“,* sagt Justizministerin Beatrix Karl.

### **Hintergrundinformation:**

Die Namik Kemal Universität (NKU) ist in der Stadt Tekirdag (auf der europäischen Seite des Landes) im Jahr 2006 gegründet worden. Mit der Gründung sind die Agrar- und Ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten sowie die Hochschule für Gesundheit und weitere zehn Berufshochschulen, die früher an der Trakya Universität angegliedert waren, an die NKU übergegangen. Heute sind über 20.000 Studierende an der NKU zugelassen. Sie baut mit ihren acht Fakultäten (Agrarwissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Natur- und Literaturwissenschaften, Humanmedizin, Wirtschaftswissenschaften, Architektur und bildende Künste, Veterinärmedizin und Theologie) ihr Angebot nach internationalen Standards auf, wobei bei den letzteren drei Fakultäten Studenten noch nicht aufgenommen werden. In den kommenden Jahren wird eine rechtswissenschaftliche Fakultät dazu kommen.

Die Johannes Kepler Universität (JKU) Linz ist die größte wissenschaftliche Einrichtung Oberösterreichs. An ihren drei Fakultäten (Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Rechtswissenschaftliche Fakultät, Technisch-Naturwissenschaftliche Fakultät) werden mehr als 60 Studienrichtungen angeboten, derzeit sind etwa 18.000 Studierende zugelassen. An der JKU sind rund 3.000 Mitarbeiter beschäftigt, darunter 1.900 Wissenschaftler.